Beschluss (vorläufig) Gesellschaft und Soziales

Gremium: Mitgliederversammlung
Beschlussdatum: 21.11.2019

Antragstext

Den gesellschaftlichen Wandel gestalten

Nürnberg – eine Stadt für Kinder

Grüne Politik für Kinder, Jugendliche und Familien orientiert sich an der Lebenswelt und den speziellen Bedürfnissen der jeweiligen Altersgruppe. Kinder brauchen Orte zum Toben und Spielen, für Phantasie und Kreativität und um sich gesund und ungestört entfalten zu können. Kinderrechte sind Grundlage für alle Entwicklungen. Die Kommune ist für alle Kinder, die in Nürnberg leben, verantwortlich.

Konkret bedeutet dies:

- Spielflächen und ungestaltete Flächen für Kreativität und Abenteuer schaffen
- Bei neuen Bauprojekten Kinder mitdenken
- Projekte, um den Schulweg selbst zu bewältigen
- Naturnahe Bildung

Nürnberg – eine Stadt für Jugendliche

Jugendliche haben das Recht, sich im öffentlichen Raum aufzuhalten. Sie brauchen Freiräume für spontane und selbst organisierte Freizeitgestaltung sowie kostenfreie, aber dennoch attraktive und qualifizierte Angebote. Jugendliche brauchen Treffpunkte, wo Jugendkulturen entstehen können und sie unter sich sind. Flächen für Sport und Bewegung müssen sie selbst mitgestalten können. In ihrer vernetzten Mediennutzung und ihren kulturellen Ausdrucksformen sind sie ernst zu nehmen.

Wir Grünen wollen:

- Selbstverwaltete Räume und kulturelle Selbstorganisation z.B. für Theatergruppen und Bands fördern
- Möglichkeiten schaffen, sich den öffentlichen Raum durch Graffitis, Musik und Tanzen anzueignen

Wir Grüne setzen uns dafür ein, Kinder und Jugendliche an Planungs- und Gestaltungsprozessen in ihrem direkten Lebensumfeld stärker zu beteiligen und sie in ihrer Eigenverantwortung und Selbstorganisation zu fördern. Die gute Tradition der Kinderversammlungen muss gesichert und die demokratische Beteiligung von Jugendlichen z.B. im Partizipationsmodell „laut!“

weiterentwickelt werden. Um mehr Jugendliche anzusprechen, sollen Online-Beteiligungsformate gefördert werden.

Medienkompetenz fördern

Kinder und Jugendliche wachsen selbstverständlich mit digitalen Medien auf und nutzen diese vielfältig zur Information, Kommunikation und Unterhaltung. Medienkompetenz, die über eine reine Nutzerkompetenz hinausgeht und für ein souveränes Leben mit Medien die Aspekte Wissen, Reflexion und aktives Handeln mit einbezieht, ist längst zu einer Schlüsselkompetenz geworden und damit Voraussetzung für Teilhabe und Beschäftigungsfähigkeit. Digitale Bildung braucht lebenslanges Lernen und soll auch außerschulisch gefördert werden.

Wir Grüne möchten den verantwortungsvollen Umgang mit Medien stärken, mit dem Ziel, dass Kinder und Jugendliche sich kritisch und aktiv mit der digitalen Welt auseinandersetzen. Dazu gehört:

- Thematisierung der Medien mit den Eltern in Kitas und Schulen
- Aus- und Weiterbildung von Pädagog*innen im Bereich Digitale Bildung
- W-LAN-Zugang in allen Jugendeinrichtungen

Nürnberg – eine Stadt für Familien

Familien sind so vielfältig wie das Leben. Familie ist für uns überall dort, wo Kinder sind, wo Menschen zusammenleben und füreinander Verantwortung übernehmen.

Das heißt für uns Grüne:

- Alternative, generationsübergreifende und ökologische Wohnformen für Familien müssen gefördert werden
- Ein qualitativ hochwertiger Ausbau der Kindertagesbetreuung und der Ganztagsbetreuung an Schulen. Ein wichtiger Aspekt dabei ist die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie. Randzeiten müssen flexibel abgedeckt werden. Die Kommune soll familienfreundliche Arbeitszeitmodelle fördern.
- Kitas sollen zu Familienzentren ausgebaut werden, um die Erziehungskompetenz zu stärken
- Für Familien mit Zuwanderungsgeschichte gilt es, einfache Zugänge zu den Angeboten zur sozialen, sprachlichen und kulturellen Integration zu schaffen
- Verletzliche Familienkonstellationen bedürfen eines besonderen Schutzes und einer besonderen Begleitung. Familien mit besonderen Herausforderungen wie z.B. Pflegebedürftigkeit, Behinderungen, Suchtproblematiken brauchen konkrete Hilfestellungen und verbesserte Teilhabemöglichkeiten.
- Diversität ist Normalität. Besondere Lebenslagen müssen enttabuisiert und entstigmatisiert werden.

Alt werden in Würde und Vielfalt

Unsere Stadtgesellschaft wird älter, heute schon sind ein Drittel Senior*innen. Die Lebenserwartung steigt weiter, die Lebenswelten und Interessen sind vielfältig und unterschiedlich. Gemeinsam ist allen Senior*innen: Sie wollen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Dazu gehören unter anderem Bildung, Kultur, Geselligkeit, Gesundheit und Pflege. Um das möglich zu machen, ist eine seniorengerechte, wohnortnahe Infrastruktur wichtig, die auch die ärztliche Versorgung sowie fußläufige Einkaufsmöglichkeiten und die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr umfasst. Dabei ist der Stadtseniorenrat ein wichtiger Ratgeber und Partner.

Dafür setzen wir uns ein:

- Bei großen Bauprojekten muss eine seniorengerechte Infrastruktur mitgeplant werden
- Zusammen mit der „wbg“ soll die Stadt passenden Wohnraum für neue Wohnformen, wie Senior*innen-WGs, Mehrgenerationeneinrichtungen etc. zur Verfügung stellen
- Die Unterstützung von Initiativen, die gemeinschaftliche und innovative Wohnformen entwickeln
- Beratung zum barrierearmen Aus- und Umbau von Wohnungen
- Den Einsatz von technischen Innovationen, um die Teilhabe zu erleichtern

Viele Menschen mit Migrationshintergrund, die lange hier gelebt haben, bleiben auch im Alter in Deutschland. Sie brauchen gute soziale Dienste, die sensibel mit individuellen Werten wie auch kulturellen und religiösen Prägungen umgehen. In den nächsten Jahren wird die Zahl der Pflegebedürftigen mit Migrationsgeschichte steigen.

Im Vergleich nutzen zwar weniger Mitbürger*innen mit Migrationsgeschichte professionelle Pflegeangebote als deutsche Pflegebedürftige, dies wird sich aber in Zukunft ändern. Beratungsstellen wie auch die ambulante und stationäre Pflege haben noch wenig Erfahrung im Umgang mit älteren Menschen mit Migrationshintergrund.

Wir Grüne fordern:

- Junge Menschen mit Migrationshintergrund für diesen Beruf zu werben, systematisch mehrsprachiges Fachpersonal auszubilden
- Kultursensibilität soll Bestandteil der professionellen Aus- und Weiterbildung im ärztlichen und Pflegebereich sein
- Mehr kultursensibel ausgerichtete Angebote im Gesundheitswesen und in der Altenhilfe
- Aufsuchende Angebote in den Communities, um über das deutsche Pflegesystem zu informieren
- Veranstaltungen über Gesundheitsthemen in der Muttersprache
- Einrichtung eines Kultur- und Dolmetscherdienstes in Nürnberg
- Selbstorganisierte Migrantenverbände als Potenzial und Ressource anzuerkennen und bei politischen Entscheidungen zu beteiligen sowie finanziell zu unterstützen

Es ist immer noch nicht selbstverständlich, dass sich Menschen, egal in welcher Lebensphase, zu ihrem queeren Lebensentwurf offen bekennen können. Stigmatisierungen erzeugen noch immer Gefühle der Ausgrenzung und Abwertung, sodass Menschen sich „verstecken“ müssen. Die existierenden Angebote in der ambulanten und stationären Altenpflege nehmen die diversen Lebenswelten kaum zur Kenntnis. Somit existieren wenige sensible Angebote.

Wir fordern:

- Schulungen der Mitarbeitenden in Pflegeeinrichtungen
- Kultursensible Angebote in Einrichtungen, die der Lebenswelt der Menschen entsprechen
- Kooperation mit den Organisationen vor Ort, die beratend für die Einrichtungen zur Verfügung stehen können

Sport in Nürnberg

Bewegung, Spiel und Sport sind menschliche Grundbedürfnisse. Sport macht Spaß, fördert Gesundheit, Lebensfreude und das soziale Miteinander. Sportkultur ist vielfältig und Ausdruck einer lebendigen und bunten Gesellschaft. Wir wollen die Spiel- und Bewegungsbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen stärker berücksichtigen. Insbesondere Trendsportarten muss öffentlicher Raum immer wieder neu zur Verfügung gestellt werden. Ein Anliegen ist uns die sportpolitische und gesellschaftliche Akzeptanz der E-Sportinitiativen als ernstzunehmendes Sportangebot. Schwimmen ist eine überlebenswichtige Fähigkeit. Hier muss dem Trend entgegengewirkt werden, dass immer weniger Kinder schwimmen lernen. Deshalb ist der Erhalt und Ausbau der Schwimmbadkapazitäten dringend nötig.

Sportvereine, die im Bayerischen Landessportverband Mitglied sind, sind ein wichtiges Fundament der Stadtgesellschaft. Ohne ehrenamtliches Engagement geht im Verein gar nichts. Die Anerkennungskultur muss weiterhin hochgehalten werden, eine aktive Förderung der Ehrenamtlichen durch den Nürnberger SportService hat für uns hohe Priorität. Aber auch viele kleine Initiativen, die selbstorganisiert Sportaktivitäten anbieten, müssen gleichwertig gefördert werden. Besonderes Augenmerk ist auf die Nachwuchsförderung zu richten, um den Kindern und Jugendlichen einen hohen Stellenwert in den Vereinen zu sichern. Wichtig ist für uns dafür, dass wir gemeinsam Zielvereinbarungen mit den Sportaktiven treffen. Bei der Nachwuchsförderung hat auch die Bertolt-Brecht-Schule, Partnerschule des Leistungssports, ihren Platz.

Sport spielt eine besondere Rolle in der Integration. Dies zu unterstützen ist Aufgabe der Stadt.

Viele Menschen wollen sich ohne Vereinsbindung bewegen, deshalb sind wir für den verstärkten Ausbau von kostenlosen und frei zugänglichen Sport- und Freizeitflächen.

Den sozialen Zusammenhalt stärken

Alle Nürnberger und Nürnbergerinnen müssen am sozialen Leben teilhaben können. Dazu muss unser Leben in Nürnberg bezahlbar, barrierefrei und offen für bunte Vielfalt sein.

Gesund leben in Nürnberg

Grundsätzlich wollen wir in unserer Stadt mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln für eine möglichst gesunde Umwelt und möglichst gesundheitsförderliche Lebensverhältnisse sorgen. Mit unserem städtischen Gesundheitsamt können wir Menschen beraten, auch strukturelle gesundheitsbezogene Problemlagen aufzeigen und Schwerpunkte bei der Gesundheitsförderung setzen. Durch die „Gesundheitsregion plus“ konnte die Stadt in den letzten fünf Jahren wichtige Akteure im Gesundheitsbereich vernetzen. In vier Stadtteilen sind Projekte zum Ausbau eines niedrigschwelligen Gesundheitsangebotes passend für den jeweiligen Stadtteil entstanden. Diese bis Mitte 2021 befristeten Projekte müssen verstetigt werden: Perspektivisch wollen wir für weitere Stadtteile entsprechende Einrichtungen schaffen.

Ein großer Erfolg von uns ist der Aufbau einer „Fachstelle Trauma“ für Geflüchtete. Diese wollen wir sichern und weiter ausbauen. Der Erhalt der medizinischen Versorgung aller Menschen ohne Krankenversicherung ist uns ein wichtiges Anliegen. Die Zahl psychisch kranker Menschen steigt in allen Altersgruppen an. Für eine bedarfsgerechte Einrichtung von Beratungs- und Therapieangeboten setzen wir uns ein.

Der Erhalt und die Weiterentwicklung unseres kommunalen Krankenhauses, des größten kommunalen Krankenhauses in Europa, und unserer kommunalen Pflegeeinrichtungen ist für uns von großer Bedeutung. Qualitativ hochwertige ambulante und stationäre Pflege mit bedarfsgerechter personeller Ausstattung sind wichtige Bestandteile der kommunalen Daseinsfürsorge. Dafür setzen wir uns ein.

Da Nürnberg immer noch zu den Städten mit den meisten Drogentoten bezogen auf die Einwohnerzahl zählt, fordern wir nach wie vor die Einrichtung von Drogenkonsumräumen, die von fachlich versierten Organisationen wie auch eigens hierfür qualifizierten Mitarbeiter*innen der Stadt Nürnberg betreut werden. Drogenkonsumraum. Dazu gehört auch der Erhalt der Suchtberatung und Streetwork sowie die Unterstützung bei Entzug und Drogenersatzprogrammen. Auch neue Pilotprojekte wie Drug-Checking sollen ermöglicht werden.

Wir setzen uns dafür ein, dass insbesondere Kinder in einer rauchfreien Umgebung aufwachsen können. Dafür werden wir auch vermehrt in Außenbereichen rauchfreie Zonen schaffen, beispielsweise die Straße der Kinderrechte im Stadtpark, den Tiergarten sowie den Kinderweihnachtsmarkt am Hans-Sachs-Platz. Wir werden uns dafür einsetzen, dass es in Zukunft auch vermehrt Nichtraucherbereiche im Außenbereich von Gaststätten angeboten werden. Werbung für Suchtmittel auf städtischen Flächen werden wir abschaffen.

Inklusion

Wir vertreten einen weiten Inklusionsbegriff, der alle Menschen in ihrer Einzigartigkeit einschließt. Wir stehen für eine diverse Stadtgesellschaft. Im engeren Sinn geht es bei Inklusion um die Gleichstellung von Menschen mit Beeinträchtigungen. Als erster Schritt wurde auf unseren Antrag hin der Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention vom Stadtrat beschlossen. Diesen Aktionsplan werden wir in den nächsten Jahren in enger Zusammenarbeit mit dem Behindertenrat der Stadt Nürnberg mit Leben erfüllen.

Eine Voraussetzung für Inklusion ist Barrierefreiheit. Das bedeutet Zugang und Verständlichkeit für alle Menschen - ob mit oder ohne Einschränkungen. Die Stadt Nürnberg hat hier noch Nachholbedarf. So sollten Webseiten bzw. wichtige Flyer für alle zugänglich sein, sowohl in Fremdsprachen als auch in „leichter Sprache“.

Zur Umsetzung wollen wir entsprechend Finanzmittel und Personal bei der Stadt bereitstellen. Auch als Arbeitgeberin ist die Stadt Nürnberg aufgefordert, in ihren Dienststellen Inklusion zu gestalten.

Wir fordern:

- Die konsequente Umsetzung von Inklusion in Kitas und Schulen mit entsprechenden Hilfen und Ressourcen
- Die Fortbildung von Pädagog*innen auszubauen
- Fortbildungsprogramme für alle städtischen Mitarbeiter*innen, um Inklusion zu leben
- Den deutlichen Ausbau der Beratungs- und Unterstützungsangebote für Familien
- Inklusion für jüngere Menschen mit Einschränkungen und pflegebedürftige Angehörige in bestehenden Pflegeeinrichtungen und Schaffung von Mehrgenerationen-Pflegeeinrichtungen
- Eine bessere Vernetzung der städtischen Angebote mit denen des Bezirks
- Mehr Arbeitsplätze und Praktikumsstellen bei der Stadt Nürnberg für Menschen mit Beeinträchtigungen
- alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um Unternehmen in Nürnberg inklusiver aufzustellen
- Den konsequenten Aufbau eines „sozialen Arbeitsmarktes“ mit Hilfe des Jobcenters und der NOA (städtische Beschäftigungsgesellschaft)
- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- Fortführung des Aktionsplans und regelmäßige Berichte im Rat

Wohnen ist für Menschen mit Behinderung und ältere Menschen ein wichtiges Thema. Die Wahlfreiheit zwischen einem eigenständigen Leben „in den eigenen vier Wänden“, einem Leben in einer betreuten Einrichtung oder weiteren individuellen Wohnformen muss gewährleistet sein. Barrierearme und bezahlbare Wohnungen erleichtern diese Entscheidung, ebenso wie innovative Wohnformen. Wir fordern daher barrierearme Wohnungen und neue Wohnideen, die das gemeinsame Leben von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen fördern.

Bekämpfung der Armut

Armut reicht mitten in die Gesellschaft hinein. Über 8000 Familien und fast ein Fünftel der Minderjährigen in Nürnberg erhalten existenzsichernde Leistungen. Immer noch bedeuten viele Kinder und Einelternfamilien ein deutlich erhöhtes Armutsrisiko. Soziale Ausgrenzung, schlechte Bildungschancen sowie gesundheitliche Nachteile sind die Folgen. Zugang zu bezahlbarem Wohnraum und Teilhabemöglichkeiten müssen verbessert werden.

Ein besonderes Augenmerk gilt der Armut von Frauen, vor allem im Alter.

Dafür setzen wir uns ein:

- Maßnahmen zur Vermeidung von Obdachlosigkeit, zur Bereitstellung von Wohnraum und ausreichenden Notunterkünften
- Ausbau von Angeboten eines öffentlich geförderten Arbeitsmarktes
- Vergrößerung des Angebots an Sozialwohnungen
- Passende Kinderbetreuung für Einelternfamilien
- Bezahlbare Freizeit- und Kulturangebote sowie bezahlbare Angebote für die Nutzung des Öffentlichen Nahverkehrs
- Erhöhung der Möglichkeiten der Inanspruchnahme sozialer Leistungen wie Wohngeld, BuT und Nürnbergpass
- Keine Zeiteinschränkung beim Sozialticket der VAG
- Regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Kosten der Unterkunft (KdU)

Bekämpfung des Menschenhandels

Gerade als Stadt der Menschenrechte ist es unsere Pflicht, uns gegen den versteckten Menschenhandel einzusetzen. Der kommunale Arbeitskreis Menschenhandel soll mit der Erstellung eines kommunalen Aktionsplans gegen Menschenhandel beauftragt werden.

Dazu braucht es zunächst eine weitere Erforschung von Strukturen und Ausmaß des Menschenhandels in Nürnberg sowie der verschiedenen Formen von Ausbeutung, wie der Zwang zu Prostitution oder Bettelei. Durch einen jährlichen Sachstandsbericht im Stadtrat sowie Podien und Aktionen am Europäischen Tag gegen Menschenhandel soll künftig das Problemthema Menschenhandel mehr Präsenz im öffentlichen Diskurs erhalten.

Schlüsselprojekt Inklusive Pflege

Für jüngere Menschen mit Beeinträchtigungen, die ihre mittlerweile älteren vielleicht pflegebedürftigen Eltern betreuen möchten, gibt es derzeit in Nürnberg keine Angebote. Wir Grüne fordern Konzepte, wie ein gemeinsames Leben in bestehenden und neu errichteten Einrichtungen realisiert werden kann. Zum Beispiel wollen wir in der neu geplanten Pflegeeinrichtung in der Großweidenmühle ein entsprechendes Pilotprojekt starten.